

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, befindet sich der Västra Öresjön in der Nähe der Stadt Kinna. Diese liegt in der Gemeinde Mark und hat etwa 15.000 Einwohner.

Die Anreise über Nacht verlief dieses mal recht schleppend. In Puttgarden verpasste ich die Fähre ganz knapp und musste so eine Stunde warten.

Mit der anschließenden Grenzkontrolle in Dänemark vergingen dann über 2,5 Stunden bis zur Weiterfahrt in Rødby.

Trotz allem kam ich voller Tatendrang und Vorfreude sonntags am Öresjön an.

Vorher noch schnell nach Örby, um dort am Campingplatz die entsprechende Angelkarte zu erwerben.

Die Wochenkarte kostete 150,- SEK.

In Kinna stellte ich fest, dass die Lebensmittelgeschäfte geöffnet hatten. Also konnte ich noch schnell ein paar Besorgungen machen.

Bei meiner Ankunft am Ferienhaus werkelte der Vermieter gerade am Steg herum und machte nach der Begrüßung auch keine Anstalten mit mir ins Haus zu gehen.

Es sei alles da und die Vormieter bereits seit etwa 09:00 Uhr abgereist, wurde mir gesagt.

Dann wurde noch auf das Boot gezeigt, welches mir in der Woche zur Verfügung stehen sollte.

Hätte ich da mal besser schon genauer hingeschaut!

Beim ersten Betreten des Hauses kam mir sofort ein muffiger Geruch in die Nase.

Na ja, habe ich da noch gedacht, die Vormieter waren wohl zwei hardcore Angler, die ihre Prioritäten nicht gerade auf das Lüften gelegt hatten.

Nun ja, es sollte schlimmer kommen...

Insgesamt war das Haus recht schmutzilig.

In den Zimmerecken und an der Deckenleuchte waren Spinnweben vorhanden.

Die Küche war eine Katastrophe.

Die Wände und die Arbeitsfläche waren mit Fett und Schmutz belegt.

Die größte Schweinerei aber kommt jetzt!

Im Wohnraum stand eine Gefriertruhe.

Neugierig wie Mann so ist, schaut man mal hinein. Zumal sie nicht am Strom war.

Was war das?

Am Boden, in einer Mischung aus Auftauwasser und Fischschleim, schwammen Fischreste, hauptsächlich Flossen vom Hecht.

Am Deckel und an den Seiten waren Blut- und Schmutzreste vorhanden.

Hier mal ein Ekelbild:



Glücklicherweise kommt hier nicht der Gestank mit rüber, der mir beim Öffnen Übelkeit bereitete.

Wie vor sich hin gammelder Fisch riecht, ist wohl den meisten bekannt.

Nachdem ich mich von dem ersten Schock erholt hatte und wieder Luft bekam, wollte ich den Vermieter zur Rede stellen.

Dieser hatte sich aber zwischenzeitlich auf dem Weg zu seinem Wohnhaus in Örby gemacht. Das war also das abfahrende Auto, welches ich zuvor gehört hatte.

Nun gab es zwei Möglichkeiten:

1. Kontaktperson anrufen, Beschwerden vorbringen und Rabatz machen.

Irgendwie hatte ich aber keine Lust, mich jetzt zu duellieren. Ich war endlich in Schweden, wollte mich erholen und eine schöne Zeit haben.

Auf Streit hatte ich jetzt wirklich keine Lust. (Meine Frau konnte das kaum glauben, da ich doch sonst immer ein Freund von offenen und klaren Worten bin)

2. Ärmel hochkrempeln, anpacken und das Haus in einen bewohnbaren Zustand bringen.

Ich entschied mich für die zweite Möglichkeit und putzte erst einmal gründlich. Die Warmwasserquelle befindet sich beim Wochenendhaus des Nachbarn (ebenfalls abwesend).

In diesem Gebäude befinden sich auch die Dusche und die Toilette.

Mit böser Vorahnung wollte ich jetzt diese beiden Örtchen inspizieren.

Aber nein, hier wurde ich positiv überrascht.

Die Sanitäreinrichtungen waren in einwandfreiem Zustand.

Dies lag aber wohl daran, dass die Nachbarn jeden Nachmittag auf ein Stündchen vorbei kamen, um im See zu baden.

So hielten sie immer einen Blick auf den Zustand von Toilette und Dusche und schauten nach dem rechten.

So verging der erste Tag am Västra Öresjön mit groß Reine machen.

Hätte nicht gedacht, dass der Urlaub mit saugen, wischen und putzen begonnen werden sollte.

Nach dem Ausladen des Autos und Bezug des Hauses hatte ich mir ein leckeres Kaltgetränk wahrlich verdient.

Es passte ins Bild, dass an der Feuerstelle der Sitzgelegenheit am See leere Bierdosen zurückgelassen wurden.

Solche Schweine! als Vormieter hatte ich wirklich noch nie!

Nach dem Bierchen war es früher Abend; also noch Zeit meinen mitgebrachten Motor am Boot zu montieren.

Aber was war das???

War ja irgendwie klar, dass auch das Boot in einem katastrophalen Zustand war. Hier meine ich gar nicht die vorhanden Blutrückstände im Boot, sondern vielmehr die kaputten Sitzbänke.



Hintere Sitzbank, konnte aufgrund der Beschädigung nicht genutzt werden. Verschmutzung ist ebenfalls an der Bootsinnenwand zu erkennen.



Mittlere Sitzbank, ebenfalls beschädigt. Durch hervorstehende Schrauben Verletzungsgefahr!

Meinen Motor konnte ich also wieder einpacken.

Die hintere Sitzbank war nicht zu nutzen. Insbesondere nicht, da ich aufgrund der Pinnensteuerung auf der linken Seite hätte sitzen müssen. (Im Bild auf der vorherigen Seite hat man gesehen, warum dieses nicht möglich war).

Boah, auf eine Woche Uferangeln bzw. Rudern hatte ich nicht wirklich Bock. Hinzu kommt, dass das Rudern aufgrund nicht zueinander passenden Ruderrollen und Büchsen nur eingeschränkt möglich war, wie ich später noch feststellen sollte.

So hatte ich mir das wirklich nicht vorgestellt.

Es war ja klar, dass es an diesem Abend noch Regen gab.

Ansonsten stand mir in der Woche aber noch mancher Sonnenbrand bevor.

An dieser Stelle ein paar Worte, zur Entscheidung für dieses Objekt.

Der Preis sowie die unmittelbare Lage am Wasser machten hier den Ausschlag.



Direkte Lage am Wasser

Und wirklich 'am Arsch der Welt'. Genau das, was ich gesucht hatte!



Über die spartanische Einrichtung war ich mir aufgrund der passenden Beschreibung im Klaren.

Über die mangelnde Sauberkeit allerdings nicht.

Wobei ich hier ausdrücklich meine direkten Vormieter meine.

Für euch: Ihr seid Schweine!!!

Aber beiseite damit.

Ich war in Schweden und wollte mich erholen.

Ab jetzt Erholung und Spaß!

Also hier der Ausblick vom Grundstück:



So sah es aus, wenn ich aus der Tür trat.

Übrigens war dieses auch genau das Wetter, welches mich nahezu für die ganze Woche begleiten sollte!

Was gab es noch in der Woche?!

Am Montag ruderte ich das erste mal auf den See hinaus.

Eine längere Schlepprunde war nicht möglich, da die Mängel an den Ruderrollen und -buchsen (hatte ich schon erwähnt) meine Epicondylitis wieder voll zum Ausbruch brachten.

Also an einer Schilfkante geankert und ein wenig Spinnfischen.

Zwei Barsche und ein Hecht machten kurz Bekanntschaft mit mir, bevor ich sie mit einer Einladung an ihre Eltern und Großeltern wieder entließ.

An diesem Tag gab es den ersten Sonnenbrand.

Abends vom Ufer fing ich noch eine Brasse auf Tauwurm.

Der Dienstag zeigte sich wieder sehr sonnig aber auch recht windig.

Das Rudern war durch den Wind mühsam, also ließ ich mich einfach über den See treiben.

So konnte ich drei Barsche (leider alle zu klein) und zwei Hechte fangen.



Ein Hecht kam mit. Zum Foto (mit Stativ und Selbstauslöser) musste ich mir ein schattiges Plätzchen suchen.

Am Abend zog in ein paar Kilometer Entfernung ein Unwetter vorbei.

Beim leckeren Abendbrot



konnte ich den Naturgewalten zusehen.



Auf einen auf Grund gelegten toten Köderfisch konnte ich einen Zander (etwa 60cm) fangen und wieder zurücksetzen.

Da die Zander noch bis zum 15. Juni geschont waren, unterließ ich diese Art der Angelei anschließend.

Der Mittwoch zeigte sich wechselnd sonnig und bewölkt. So hatte mein Sonnenbrand mal Schonung.

An diesem Tag fing ich vier Hechte.

Da meine Frau mir zuvor telefonisch mitgeteilt hatte, dass unsere Freunde beim gemeinsamen Fußball gucken zur EM gerne wieder geräucherten Hecht essen würden, nahm ich alle vier Hechte mit.

Hinzu kam noch ein Barsch von gut 30 cm.



Zwischen 71 cm und 85 cm

Beim Abklopfen einer Bucht fing ich auf Gummifisch eine Brasse. Ich hatte am Möhnesee zwar auch hin und wieder Brassens auf kleine Spinner beim Barschangeln gefangen. Aber eine Brasse auf einen 12cm langen Gummifisch? Das war schon außergewöhnlich.

Abends gab es dann neben ein paar (kleinen) Barschen und Rotaugen noch eine große Brasse beim Futterkorbangeln.

Der Donnerstag begann sonnig, im Tagesverlauf wurde es zunehmend bewölkt und später gab es ein paar Tropfen von oben.

Morgens fing ich über tiefem Wasser noch einen Hecht und einen Barsch, sowie beim Stippen noch eine Brasse von etwa 50 cm.

Die durften aber alle wieder zurück.

Nachmittags fuhr ich nach Kinna und bummelte beim Einkaufen durch das Örtchen.



Denkmal in der Stadt

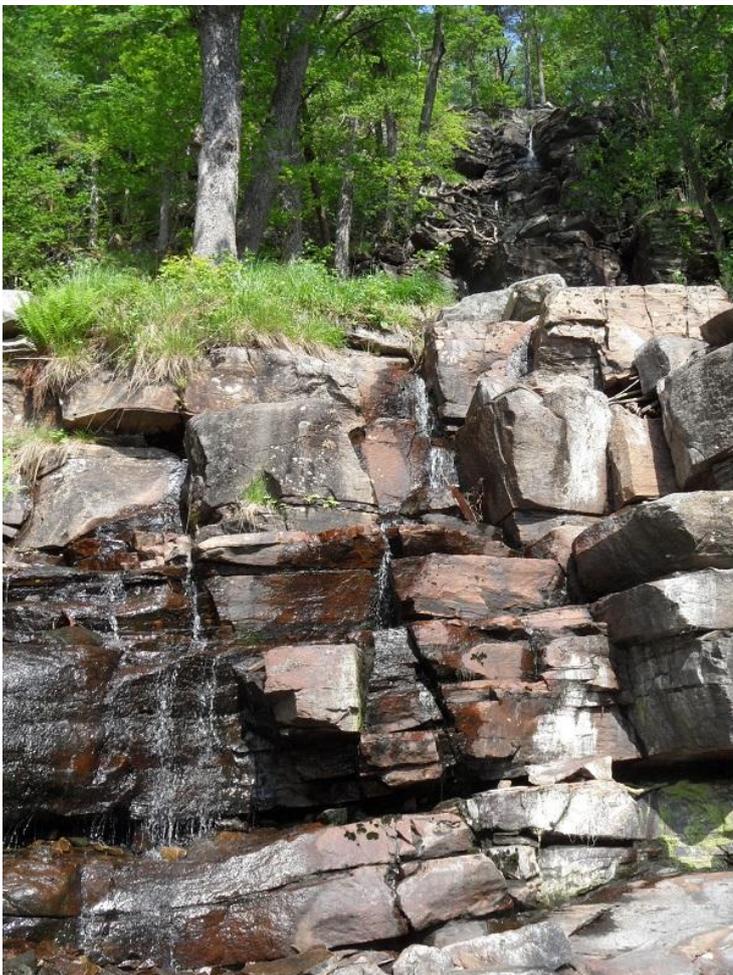


Kirche in Kinna.

Auch das gibt es. Befindet sich am Bahnhof / Busbahnhof.



Von Kinna aus fuhr ich zum See Lygnern.
Dort wollte ich mir den Wasserfall Ramhultafallet anschauen.



Wenn auch nicht gerade spektakulär, so aber doch in einer sehr schönen Gegend gelegen!

Auf dem Rückweg begegneten mit diese beiden Gesellen.



Kraniche

Dann war auch schon Freitag.

Bei strahlendem Sonnenschein wurde ich morgens von einem spiegelglatten See begrüßt.



Nach dem Frühstück gings raus auf den See.

Mittags wurde es aber so heiß, dass ich in Ermangelung von Schatten das Angeln einstellte und zurückruderte.

Nach einem ausgiebigen Bad im See verbrachte ich den Rest des Tages mit Faulenzen.



Mahlzeit

Fisch gab es erst am Abend vom Ufer in Form von zwei Brassern (ich konnte die Schleimer nicht mehr sehen).

Und nun Samstag, wie schnell so eine Woche doch immer vergeht.

Da ich das Haus ja zu Beginn gereinigt hatte, sollte die Endreinigung schnell von der Hand gehen.

So hatte ich vor dem Packen der Sachen noch ein wenig Zeit zum Angeln.

Es sollte ein würdiger Abschluss werden.

Auf Hecht hatte ich keine Lust (die Menge reichte völlig aus), so versuchte ich es mit feinerem Zeug und einem kleinen Wobbler, den ich teilweise schleppte und per Wurfangeln anbot.

Beim Schleppen gab es einen Biss wie einen Donnerschlag.
Nach dem Einschlag flog die Schnur nur so von der Rolle.
Beim Drill ging es hin und her, bis sich der Fisch schließlich geschlagen gab.



Seeforelle, 73 cm

Was für ein Finale!

Die Woche, die mit einem Schock begann, fand ein klasse Ende.

Dann packte ich das ganze Gerödel, belud den Wagen und machte das Haus klar.
Am nächsten Morgen ging es wieder nach Hause.

Festzuhalten bleibt, dass ich das Haus von absoluten Schweinen übernommen hatte.

Insgesamt aber eine wirklich schöne und erholsame Zeit dort verbrachte.
Wenn ein vernünftiges Boot vorhanden wäre, würde ich sogar ernsthaft überlegen, nochmal dort Urlaub zu machen.

Zum Abschluss noch eine kurze Fotostrecke von meinen 'Mitbewohnern'.



Mutter sitzt auf dem Gelege



Mutter auf Futtersuche, grad geschlüpft?



Jeden Tag sahen sie anders aus.

Das war mein Bericht vom Västra Öresjön im Mai/Juni 2016.
Hoffe er hat gefallen und war nicht zu langweilig.